



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

**Das Lese-Buch als Grundlage und Mittelpunkt eines
bildenden, aber nicht grammatisirenden Unterrichts in
der Muttersprache**

Otto, Friedrich

Erfurt, 1844

10) Beschreibung des Pfirsichs.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-63305](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-63305)

- 3) Unterscheide: der Vater vertheilte die Pfirsichen und die Mutter theilte ihren Pfirsich.
- 4) Suche das Uebereinstimmende in den Reden der vier Knaben auf!
- 5) Erzähle, was jeder Knabe mit seiner Pfirsich gethan hat.
- 6) Stelle die Urtheile des Vaters über die Handlungsweise seiner Söhne zusammen.

10) Beschreibung des Pfirsichs.

Aus dem, was das Lesestück von dem Pfirsich mittheilt, soll der Schüler eine kurze Beschreibung von demselben anfertigen und dabei folgende Ordnung beobachten.

- 1) Das Aeußere des Pfirsichs,
 - a. Gestalt,
 - b. Farbe,
 - c. Beschaffenheit der Oberfläche.
- 2) Das Innere,
 - a. Beschaffenheit des Fleisches (der Fruchthülle),
 - b. des Steines.

Danach der Borsdorfer Apfel oder eine andere Frucht.

11) Beurtheilung der Handlungsweise der vier Knaben.

Beurtheile die Handlungsweise jedes einzeln der vier Knaben und gib zuletzt an, wie du gehandelt haben würdest, und die Gründe für dein Handeln.

12) Deutung der Parabel.

In einer Unterredung mit den Schülern ist Folgendes zur Sprache zu bringen.

Der Landmann ist der Vater einer Familie; er theilt unter die Glieder derselben Pfirsiche aus. Jeder Knabe macht in seiner Weise einen Gebrauch davon. Alle Menschen zusammen bilden auch eine Familie, das ist die große Menschenfamilie, deren Vater Gott ist. Derselbe theilt an die Menschen Güter aus und überläßt den Menschen, davon nach Gutdünken Gebrauch zu machen. — Der Gebrauch, welchen jeder der Knaben von seinem Pfirsich macht, ist verschieden; auch der Gebrauch, welchen die Menschen von den Erdengütern, von ihrem Besizthume machen, ist sehr verschieden.

Der älteste Sohn freut sich über seinen Pfirsich. Er verzehrt ihn, denn das ist ihm erlaubt, dazu hat er ihn erhalten, und erquickt sich an dem säuerlich-süßen Geschmack der Frucht; aber den Stein daraus hebt er sich auf, er denkt auch an die nachfolgende Zeit.

Manche Menschen freuen sich ihres Besizthums und benutzen dasselbe in erlaubter Weise zur Erheiterung und Verschönerung ihres